

Fachexkursion zum dreistreifigen Ausbau der B 20 nördlich Falkenberg, dem Ausbau der deutschen Alpenstraße (B 305) sowie der Befahrung der Roßfeldstraße bei Berchtesgaden

am Dienstag, 26.09.2023

Die diesjährige Herbstexkursion stand ganz im Zeichen des alpinen Straßenbaus. Zum “Warmlaufen“ haben wir uns noch einen Zwischenstopp im niederbayerischen Hügelland gegönnt.

41 Mitglieder der Bezirksgruppe machten sich bei strahlendem Sonnenschein und bestem Herbstwetter auf zu einer Fachexkursion ins Berchtesgadener Land. Wegen der langen Fahrzeit und um die Lenkzeiten der Busfahrerin einhalten zu können, starteten wir diesmal am Pendlerparkplatz in Landau.

Der erste, quasi auf der Strecke liegende, Zwischenhalt war auf der B 20 nördlich Falkenberg. Hier wird die Bundesstraße auf einer Länge von rund 4 Kilometer dreistreifig ausgebaut und um einen höhenfreien Anschluss ergänzt. Die Maßnahme ist Bestandteil eines umfassenden Ausbaukonzeptes der B 20.



Abb.: Gruppenfoto vor einem Brückenwiderlager bei Falkenberg

Bezirksgruppe Niederbayern der
Vereinigung der Straßenbau- und
Verkehringenieure in Bayern e.V.

Vorsitzender:
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Appelt
c/o Die Autobahn des Bundes
Niederlassung Südbayern –
Außenstelle Deggendorf

Anschrift:
Graflinger Str. 83
94469 Deggendorf

Tel. 0991-28051-446
Fax 0991-28051-333
niederbayern@vsvi-bayern.de

Während die B 20 zwischen der A 3 und der A 92 bereits dreistreifig ist und langfristig vierstreifig werden soll, ist südlich der A 92 lediglich ein dreistreifiger Ausbau in geeigneten Abschnitten vorgesehen. Die Abschnitte bei Haunersdorf und nördlich Falkenberg sind in Bau, der vorerst letzte Abschnitt bei Simbach befindet sich im Planfeststellungsverfahren.

Auf der Baustelle erläuterten uns Abteilungsleiterin Dr. Susanne Schmidhuber und Projektleiter Christoph Moosbauer die 29 Mio. € teure und seit 2020 laufende Baumaßnahme, die neben der Hauptstrecke noch 8 Kilometer Parallelwege, 5 Lärmschutzwände und 3 Rückhaltebecken umfasst. Einiges Kopfzerbrechen verursachte eine mit Bauschutt und alten Reifen wiederverfüllte Kiesgrube, auf die man trotz sorgfältiger Bodenerkundung erst beim Aushub gestoßen war. Die in der Region anstehenden bindigen Böden mussten beim Wiedereinbau überwiegend stabilisiert werden. Zum Einsatz kam hier anstelle von Kalk eine Papierfiltertasche mit dem Markennamen „Cinerit“, die deutlich preisgünstiger ist als Kalk und zudem auch einen wesentlich günstigeren CO₂-Fußabdruck aufweist. Auch bei der Entsorgung des anfallenden Teers ging man neue Wege. Dieser wurde zum Hafen Kelheim und von dort per Binnenschiff nach Holland zur thermischen Verwertung transportiert.

Anschließend ging es weiter ins Staatliche Bauamt Traunstein. Dort erläuterte uns Abteilungsleiter Dr. Thomas Zumbrunnen die bereits laufende Sanierung der Deutschen Alpenstraße B 305 zwischen Inzell und Berchtesgaden, die in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts errichtet wurde und nun unter extremen topographischen, geologischen und naturschutzrechtlichen Randbedingungen (FFH-Gebiet etc.) saniert werden muss und zusätzlich einen Geh- und Radweg erhalten soll.



Abb.: Dr. Thomas Zumbrunnen erläutert den Bau der Schutzgalerie am Weinkaser

Dazu kommt, dass Vollsperrungen weitestgehend vermieden werden müssen, weil diese aufgrund der Topographie unzumutbare Umwege von bis zu 50 Kilometern verursachen würden. Das Projekt besteht i. w. aus drei Teilen: Der Erüchtigung des Antonibergtunnels, dem Neubau der 470 Meter langen Schutzgalerie Weinkaser und dem Weißbachschluchttunnel. Der Tunnelbau wird erforderlich, weil die Sanierung des Bestandes und der Anbau eines Radweges aufgrund der Topographie nicht möglich sind.

Bei der Planung geht man mit dem Einsatz von Building Information Modeling (BIM) neue Wege. Auch wenn die neue Planungsmethodik bislang noch zu keinen Zeitgewinnen führt, so wurde uns doch sehr eindrücklich vor Augen geführt, wie mit der dreidimensionalen Darstellung die Kommunikation unter den Projektbeteiligten und gegenüber der Öffentlichkeit verbessert werden kann.

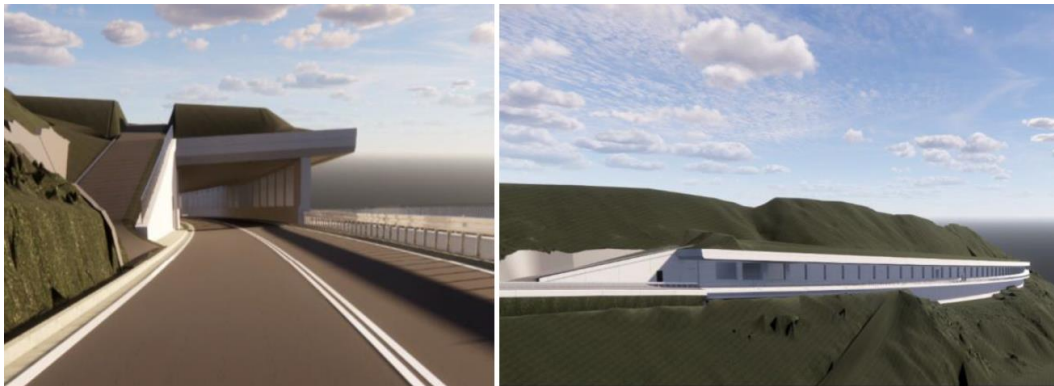


Abb.: BIM-Modell der Schutzgalerie am Weinkaser (Baukosten ca. 25 Mio. €)

Besonders ambitioniert ist auch der Zeitplan, der einen Abschluss der Bauarbeiten bis 2030 vorsieht, was wohl nur dann gelingen kann, wenn Planfeststellungsverfahren entbehrlich sind. Nach dem Mittagessen im Biergarten des Wochinger Brauhauses wurden bei der anschließenden Baustellenbesichtigung die besonderen Herausforderungen des alpinen Straßenbaus noch einmal evident.

Noch ein Highlight gab es zum Schluss: Die Befahrung der 15 Kilometer langen Rossfeldpanoramastraße mit fachkundigen Erläuterungen und vielen netten Anekdoten durch den ehemaligen Traunsteiner Amtsleiter Sebald König. Die Rossfeldstraße verläuft auf über 1.500 m Seehöhe, sie wurde zwischen 1937 und 1955 erbaut und stellt mit Stützmauern von einer Gesamtlänge von 1.600 Metern eine große Herausforderung in der Bauwerkserhaltung dar. Da sie keine Netzfunktion hat, wird sie als mautpflichtige Privatstraße des Bundes (B 999) betrieben. Deutschlands höchstgelegene Panoramastraße bietet herrliche Ausblicke auf die hochalpine Bergwelt, wie den Hohen Göll, den Kehlstein, das Dachstein- und Tennengebirge.



Abb.:Typische Situation auf der Deutschen Alpenstraße: Steil ansteigender Bergrücken auf der einen und tiefe Schlucht auf der anderen Seite, das alles in hochsensibler Natur.

Einen schönen Ausklang fand der Tag auf der Terrasse des Berggasthauses Hochlenzer, wobei im Vordergrund der fachliche Austausch über die besonderen Herausforderungen des Baus und der Unterhaltung von Straßen im alpinen Raum stand.

Die Bezirksgruppe bedankt sich sehr herzlich bei den Kollegen der Staatlichen Bauämter Passau und Traunstein und nicht zuletzt bei Sebald König, für die interessanten Einblicke in ihre Arbeit.